

Freiberger Anzeiger

und Tageblatt.

Amtsblatt für die königlichen und städtischen Behörden zu Freiberg und Brand.

N^o 241.

Sonabend, den 16. Oktober.

1875.

Die Thronrede.

Im königlichen Residenzschloß zu Dresden fand gestern Mittag die feierliche Eröffnung des sächsischen Landtags durch den König in Person statt. Die von Sr. Majestät verlesene Thronrede lautet:

„Meine Herren Stände!

Nach einem Zwischenraume von nur einem Jahre sehe Ich Sie heute wieder um Mich versammelt, um an Ihre, dem Wohle des Landes gewidmeten, ernstlichen Arbeiten zu gehen.

In dem verflossenen Jahre ist unsere Stellung im deutschen Reiche und unser Verhältnis zu seiner Regierung unverändert dasselbe geblieben. Wie Ich stets darauf halte, daß Meine Regierung, unter Aufrechterhaltung der reichsverfassungsmäßigen Rechte und Wahrung der Interessen des Landes die Reichsregierung in ihren Bemühungen zum Wohle des Reichs aufrichtig unterstützt, so hat sich Meine Regierung auch während des vergangenen Jahres eines freundlichen und wohlwollenden Entgegenkommens der Reichsregierung ununterbrochen zu erfreuen gehabt und alles berechtigt zu der Hoffnung, daß dieses erwünschte, auf gegenseitigem Vertrauen und auf der offenen Anerkennung und Achtung gegenseitiger Rechte und Pflichten beruhende Verhältnis auch künftig unverändert fortdauern wird. Für die inneren Verhältnisse Sachsens aber war das vergangene Jahr nach verschiedenen Richtungen hin von der größten Bedeutung; es war ein Jahr der inneren Entwicklung in der vollsten Bedeutung des Wortes.

Die auf dem vorletzten Landtage verabschiedeten Organisationsgesetze sind, nachdem Sie, Meine Herren, auf dem letzten Landtage die dazu erforderlichen Mittel bewilligt haben, während des vergangenen Jahres durchgängig ausgeführt worden. Wenn Ich am Schlusse des letzten Landtags an dieser Stelle nur aussprechen konnte, daß es von der Art und Weise, wie die Beteiligten die durch jene Gesetze gegebene größere Ausdehnung der Selbstverwaltung verstehen und benutzen würden, abhängig bleibe, ob die neuen Einrichtungen den Nutzen gewähren würden, den Ich Mir von ihnen versprach, so gereicht es Mir zu großer Genugthuung, heute aussprechen zu können, daß Ich Mich in Meiner Erwartung von den Erfolgen der neuen Gesetze, in Meinem Vertrauen zu der Reife und dem verständigen Sinne der Bevölkerung Sachsens nicht getäuscht habe. Die neuen Gesetze und die dadurch geschaffenen Einrichtungen haben überall im Lande ein richtiges Verständnis und eine rege Theilnahme gefunden; die neu geschaffenen Organe der Selbstverwaltung haben, soweit die Erfahrungen bis jetzt reichen, die ihnen gestellte Aufgabe in einer Weise zu lösen gesucht, welche deutlich erkennen läßt, daß sie sich dabei nicht nur der ihnen gewährten Rechte, sondern auch der damit verbundenen Pflichten vollständig bewußt gewesen sind.

Einen gleich günstigen Erfolg hat das ebenfalls in dem vergangenen Jahre durchgeführte Schulgesetz gehabt, und mit besonderer Befriedigung erkenne ich es an, daß die Gemeinden des Landes gern bereit gewesen sind, den Forderungen des Gesetzes zu genügen, auch wenn ihnen zu diesem Zwecke bedeutende Opfer angeeignet werden mußten.

Zu Meinem lebhaften Bedauern ist in den gewerblichen Verhältnissen des Landes, auf welche die allgemeine Geschäftslage nicht ohne Einfluß hat bleiben können, die gewünschte Besserung noch nicht eingetreten. Umso mehr hat es Mich getraut, bei den jüngst hier stattgehabten Ausstellungen wahrzunehmen zu können, daß die sächsische Industrie sich dadurch in ihrem Streben nach Vervollkommnung ihrer Erzeugnisse nicht hat entmutigen lassen und auch in Bezug auf die Mannichfaltigkeit ihrer Produkte in stetem Fortschreiten begriffen ist, während gleichzeitig in weiteren Kreisen das Bestreben hervortritt, durch öffentliche Vorführung guter, kunstgewerblicher Muster früherer Zeiten auf die Bildung des Geschmacks im Allgemeinen fördernd einzuwirken.

Wenn der Weltfriede, wie wir alle wünschen, uns recht lange erhalten bleibt, wird auch die Bevölkerung die nöthige Zeit finden, um durch Arbeit und Sparsamkeit die Ver-

mögensverluste zu ersetzen, die sie als Folge maßlos übertriebener Spekulationen erlitten hat, und mit der Vermehrung des allgemeinen Wohlstandes wird von selbst wieder eine größere Nachfrage nach den Produkten der Industrie entstehen und damit auch diese, soweit sie nicht selbst auf unsolider Basis beruht, wieder zu Kräften kommen.

In dem Budget für die bevorstehende Finanzperiode tritt zum ersten Male die Einkommensteuer auf. In Gemäßheit des deshalb auf dem vorigen Landtage verabschiedeten Gesetzes hat in diesem Jahre eine allgemeine Abschätzung alles Einkommens im Lande stattgefunden. Die Resultate derselben werden Ihnen vorgelegt werden; die Bestimmung desjenigen Theils des Staatsbedarfs, der durch die Einkommensteuer aufgebracht werden soll, bleibt von dem Ergebnisse Ihrer Beratungen über die Ihnen von Meiner Regierung zu machenden Vorschläge abhängig.

Erfreulich ist es Mir endlich, daß die auf dem letzten Landtage mehrfach geäußerten Besorgnisse, daß die Staatseinnahmen unter dem Drucke der gegenwärtigen Zeitverhältnisse leiden würden, sich nicht bestätigt haben. Wenn auch bei einzelnen Einnahmequellen im Jahre 1874 ein Rückgang zu bemerken gewesen ist, so haben doch andere so bedeutende Mehrerträge geliefert, daß auch der Abschluß des vorigen Jahres einen nicht unbedeutenden Ueberschuß der Einnahmen über die Ausgaben ergibt.

Auch auf diesem Landtage werden Sie eine größere Anzahl meist durch frühere ständische Anträge veranlaßte Gesetzesentwürfe zu beraten haben; es ist Sorge dafür getragen, daß Ihnen dieselben sobald wie irgend möglich vorgelegt werden sollen.

So heiße Ich Sie denn, Meine Herren, hiermit herzlich willkommen. Möge Gott Ihre Arbeiten segnen und sie zu einem geblühten Ziele führen.“

Die innere Mission der deutschen evangelischen Kirche und deren 17. Kongreß zu Dresden.

IV.

Es folgte nun die Verhandlung über das erste Hauptthema des Kongresses: „Die Mitverantwortlichkeit der Gebildeten und Besizenden für das Wohl der arbeitenden Klassen,“ über welches Oberkirchenrath Dr. Mühlhauer aus Wilsdringen in Baden als Hauptreferent bestellt war. Sein fast zweistündiger Vortrag war ein Meisterstück erschöpfender und tief ergreifender Behandlung dieses Kernpunktes der sozialen Frage vom religiös-sittlichen Gesichtspunkte, vom Gesichtspunkte der Gewissensverpflichtung des Einzelnen aus. Der Gedankengang war folgender: Die volle Existenz der sozialen Frage und insbesondere der Arbeiternoth muß anerkannt werden. Verschuldet ist sie durch den Egoismus unserer Zeit, durch die materialistische Geistesrichtung und den sinnlichen Lebensgenuß, welche aus den höheren Ständen in die tieferen Schichten des Volkes eingedrungen sind. Infolge dessen geht der Mittelstand mehr und mehr zurück, und in den unteren Gesellschaftsklassen machen sich Nothstände leiblicher und geistiger Verkümmerng offenbar. Kein Gegenbeweis fürs Vorhandensein der Arbeiternoth ist dabei etwa die Vergnügungssucht der Arbeiter, die sich vielmehr eine krankhafte Erscheinung jener. Ebenso wenig reuziert sich etwa die Arbeiterfrage in ihrer drohenden Schärfe, die sie angenommen hat, auf eine künstliche Aufhebung der Arbeiter. Nein, wir stehen am Beginn einer sozialen Krisis. Wie seiner Zeit der dritte Stand, so schiebt sich jetzt der vierte Stand in den Organismus der bürgerlichen Gesellschaft ein. Um deswillen ist der Plan einer sozial-politischen Revolution vielen ein Evangelium. Ein Zeichen der Zeit hierfür sind die 339,000 Stimmen der Sozialdemokraten bei der letzten Reichstagswahl, und ein Beweis, daß nicht bloß gewöhnliche Nothstände, sondern eine gesellschaftliche Gefahr vorliegen. Die Sozialdemokratie ist aber keinesfalls etwa gleichbedeutend mit der Arbeiterfrage, sondern letztere hat nur durch die Sozialdemokraten ihre dormalige gefährliche Schärfe erhalten. Gegenüber jenen Nothständen und im Hinblick auf die dem vierten Stande gerechter Weise zukommenden Ansprüche hat jeder Gebildete und Besizende sich die Frage vorzuliegen: Willst du Priester, oder Levit, oder Samariter sein?

Referent zeigte nunmehr die Aufgaben, beziehentlich Mittel zur Heilung der vorhandenen Schäden und führte aus: Die Sozialdemokratie ist eine Gefahr für Bildung und Besiz. Denn von wahrer, sittlicher Bildung des Geistes und Herzens will sie nichts wissen; und umfassendste

Enteignung aller Habe der Besizenden steckt sie an. Eine dreifache Wurzel hat aber das Uebel der Sozialdemokratie: Loslösung des Geistes von aller göttlichen Ordnung, atomistische Loslösung des Einzelnen von den solidarischen Verbindungen und korporativen Gemeinschaften der bürgerlichen Gesellschaft und Hingabe an den sinnlichen Lebensgenuß. Daraus ergibt sich aber auch zugleich, daß die Sozialdemokratie nur möglich geworden ist durch die Mitschuld der ganzen bürgerlichen Gesellschaft, vor allem durch die aufgestellte Lehre der unbedingten freien Konkurrenz auf wirtschaftlichem Gebiete. Aus alledem folgt aber auch, daß die Sozialdemokratie zu bekämpfen ist mit allen Mitteln des Geistes und des Gesetzes; dagegen für die Wohlfahrt der besizlosen Klassen aus eignem freien Entschlusse seitens der Gebildeten und Besizenden und nicht etwa im Dienste einer politischen Partei einzutreten ist.

Um deswillen muß, da selbstverständlich eine Rückkehr weder zur früheren Gesetzgebung, noch zu früheren patriarchalischen Zuständen möglich ist, zunächst das Recht des vierten Standes anerkannt werden, selbständig in allen Fragen des Lebens mitzureden. Ein aufrichtiges Zusammenwirken mit demselben ebnet dann ganz von selber den Boden für eine gesunde und geregelte Regelung der gewerblichen Verhältnisse für welche eine nur freie Vereinigung keine nachhaltige dauernde Kraft hat. Und sodann ist im Hinblick darauf, daß die Arbeiterfrage nicht bloß eine wirtschaftliche, sondern auch eine sittliche Frage ist, sowohl von der Kirche, wie von der Presse, unter Betonung der allgemeinen Mitschuld der Gesellschaft an den jetzigen Zuständen, muthig zu appelliren an die sittliche Verantwortlichkeit der Gebildeten und Besizenden, einmal den Arbeiter zur wahren Bildung auf Grundlage des Christenthums zu erheben, ihn klar zu machen über seine Lage, Stellung, Aufgabe und sonstigen Verhältnisse in der bürgerlichen Gesellschaft — um deswillen einerseits alle vornehme Abgeschlossenheit zwischen den einzelnen Ständen auf Grund des Evangeliums fallen muß, und andererseits der Arbeiter nicht etwa nur in einzelnen Zweigen gebildet werden darf, wie in den Arbeiterbildungsschulen, die nichts weiter sind, als Vorschulen für die Sozialdemokratie — und zum andern müssen die Besizenden, weil Eigenthum Pflichten auferlegt, den dormalen vorhandenen Nothständen in den besizlosen Klassen thätlich durch Vereine und Anstalten abhelfen: Neben der vollen Anerkennung des Rechtes Privateigenthums zu erwerben, muß mit demselben fürs allgemeine Wohl gewirkt werden. In diesem richtigen Gebrauche des Eigenthums besteht der rechte Sozialismus des Christenthums, dessen evangelische Forderung: „Geben ist seliger, denn Nehmen“, sich mit dem obersten Grundsätze zur Beförderung echter Volkswohlfahrt deckt: „dem Ganzen dienen“. Da gilt nun Mittel darzulegen, daß den Lehrlingen nicht nur die jetzt fehlende tüchtige technische Ausbildung, sondern auch zugleich die religiöse Erziehung kann gegeben werden; daß die Töchter der Arbeiter Schutz und Halt vor der Prostitution empfangen; daß das Familienleben der Arbeiter durch gesündere Wohnungen, durch rechte Sonntagsheiligung u. s. w. freundlicher und würdiger gestaltet werde. Da gilt es, allerlei Vereine für Dienstbotenfürsorge, Armenpflege und dergl. zu stiften und mit den nöthigen Mitteln auszustatten, und endlich Hilfs- und Unterstützungskassen für die Fälle der Krankheit und der Noth zu gründen. In solcher Weise zu helfen, befehlt vom Geiste evangelischer Bruderliebe, ist die sittliche Pflicht aller Gebildeten und Besizenden, und ist das einzige Heilmittel gegen die Sozialdemokratie. Geschieht's alsbald, so ist das soziale Uebel unserer Zeit noch zu heilen, doch es ist eben die höchste Zeit. Schließlich stellte Referent auf Grund seiner trefflichen Ausführungen 2 Thesen auf, welche der Kongreß einstimmig annahm:

1) Die Verbesserung der Arbeiterzustände steht im Zusammenhange mit der sozialen Reform der Gesellschaft auf Grund der göttlichen Ordnungen und der Theilnahme der sittlichen Verantwortlichkeit, welche jedem Gliede der Gesellschaft zum Wohle des Ganzen obliegt.

2) Der Kongreß für innere Mission hält die gebildeten und besizenden Klassen um ihrer bevorzugten Stellung willen für besonders verpflichtet, für die sittliche und soziale Hebung der arbeitenden Klassen mit den Opfern einzutreten, welche das Gebot der christlichen Bruderliebe von ihnen fordert.

Tageschau.

Freiberg, den 15. Oktober.

Nach übereinstimmenden Meldungen mehrerer Berliner Blätter wird Fürst Bismarck, dem dringenden Rathe seines Arztes folgend, den Kaiser Wilhelm nicht nach Italien begleiten. Der Gesundheitszustand des Reichskanzlers soll neuerdings wieder ein sehr unbefriedigender sein. Nach den

Inserate werden bis Samstag 11 Uhr für nächste Nr. angenommen u. die gespaltene Zeile oder deren Raum mit 15 Pf. berechnet. Inserate sind stets an die Expedition, Frotzcher'sche Buchhandlung, zu senden.

ursprünglichen Dispositionen mußte Fürst Bismarck gestern in Berlin eintreffen: er ist jedoch nicht angekommen.

Die Anmeldefrist zur Weltausstellung in Philadelphia ist seit Anfang dieses Monats abgelaufen. Es haben sich bei der deutschen Ausstellungskommission nahezu 700 Aussteller angemeldet, eine Zahl, welche die ursprünglich gehegten Erwartungen weit übertrifft. Der dem deutschen Reich zugewiesene Ausstellungsraum hat einen Umfang von 28,000 Quadratfuß und vertheilt sich auf alle einzelnen Abtheilungen der Ausstellung. Mit einer einzigen Ausnahme sind für sämtliche Ausstellungszweige Meldungen eingegangen; nur die Abtheilung für Cerealien wird von Deutschland aus nicht besetzt werden, da zwar Amerika mit seinen Bodenprodukten Deutschland versieht, ein entgegengesetzter Verkehr aber nicht stattfindet.

Eine sehr heftige Szene spielte sich gestern im hiesigen Abgeordnetenhaus ab. Leider ging uns das betreffende Telegramm so spät zu, daß es nur in einem Theile unseres Blattes Aufnahme finden konnte. Wir wiederholen deshalb jenes Intermezzo. Der Abg. Aufwurm sprach für den Absehtwurf und wendet sich gegen die Auslassungen des Kultusministers v. Luz und des Abgeordneten v. Stauffenberg über die Veruche der Ultramontanen zur Stabilisierung der kirchlichen Herrschaft über den Staat. Redner behauptet, daß die Bischöfe ein Recht hätten, derartige Hirtenbriefe wie die jüngsten zu erlassen und verliest hierauf verschiedene Artikel liberaler Zeitungen, in denen das Treiben der Ultramontanen Partei erörtert wird. Aufwurm schließt seine Rede mit den Worten: „Hinaus mit den rechtsverbreitenden Wahlkreisgeometern!“ Darauf spricht der Abg. Schels ebenfalls für die Adresse und macht der liberalen Partei den Vorwurf, daß sie dem Einheitsstaat zustrebe. — Es entsteht eine große Bewegung; der Abg. v. Stauffenberg ruft: „Dieser Satz enthält den Vorwurf des Landesverrats!“ Hierauf verläßt die liberale Partei den Sitzungsaal. Der Abg. Schels richtet an den Präsidenten die Frage, ob er einen Ordnungsruf verdient hätte. Der Präsident erwiderte, er hätte nichts gehört, was einen solchen verdiene. Darauf ergreift der Ministerpräsident das Wort und erklärt: das Ministerium könne leider den Saal nicht verlassen, wie die linke Seite des Hauses es gethan. Nach seinem Gefühle würde es dies thun. Der Abg. Schels habe durch Verlesung von Schmähartikeln aus fremden Zeitungen die Schamröthe tiefster Entrüstung hervorgebracht. — Der Präsident erklärt, daß, nachdem inzwischen der stenographische Bericht über die Einleitung der Rede des Abg. Schels eingegangen, er allerdings ersehe, daß der Abg. Schels es gewagt habe, durch Citation von Blättern, welche in schmähtlicher Weise den König angegriffen, die Person des Königs in die Diskussion zu ziehen und den Anstand gründlich zu verletzen. Deshalb rufe er den Abg. Schels zur Ordnung. Der Abg. Schels sucht zu remonstriren, erhält jedoch das Wort nicht. — Darauf erklärt der Abg. v. Schloer, daß die liberale Partei wieder in den Saal zurückkehren und dort verbleiben werde, so lang der Präsident Schutz gegen derartige Szenen und Injurien gewähre. — Die liberale Partei erscheint wieder im Saale. — Der Minister v. Pfreiszner ergreift das Wort und versichert, daß die Regierung die Eintheilung der Wahlkreise unter gewissenhafter Beobachtung der Gesetze im Interesse des Landes getroffen habe, ohne Rücksicht, ob dabei Wunden geschlossen werden müßten. So lange die Parteiverhältnisse so lägen, wie jetzt, werde gar keine, von wem auch getroffene Eintheilung, der Wahlkreise befriedigen. Der Minister des Innern v. Pfeuffer hob ebenfalls hervor, daß er nur das Wohl des Landes im Auge gehabt und nur geeignete Mittel angewendet habe. — Der Abg. Freytag sprach für die Adresse und wünschte ein Ministerium, das der Reichsregierung gegenüber eine größere Selbstständigkeit hätte. Das könne nicht schwer sein. Denn wenn man sich vor dem Majoritätswort nicht fürchte, so würden sich im Bundesrathe leicht Bundesgenossen finden, die dem leitenden Staate Opposition machten. Nachdem noch die

Minister v. Pfreiszner und v. Häufigle das Wort genommen hatten und nach nochmaliger Begründung der Adresse durch den Abg. Jörg erfolgte die Abstimmung. Der erste, das Beileid über die Todesfälle in der königlichen Familie ausdrückende Theil der Adresse wurde einstimmig, der folgende zweite Theil der Adresse mit 79 gegen 76 und die ganze Adresse bei der Gesamtstimmabstimmung über dieselbe mit dem nämlichen Stimmverhältnisse (79 gegen 76) angenommen. (Die liberale Partei hat nämlich ein Mitglied, den Abg. Schadert, durch den Tod verloren.)

Wir knüpfen hieran die im gestrigen Leitartikel erwähnte Dggersheim-Affaire. Beide Bischöfe v. Haneberg und v. Ketteler, haben jetzt öffentliche Rechtfertigungsschriften erlassen. Bischof v. Haneberg behauptet, die Instruction vom 20. Juni 1851 finde auf den Bischof Ketteler von Mainz keine Anwendung, da dieser kein Ausländer, sondern ein Deutscher sei. Auch früher hätten schon mehrere deutsche Bischöfe in Baiern gepredigt, ohne daß die Erlaubnis des Königs hierzu eingeholt worden wäre. Deshalb sei das Stillschweigen des Königs als Erlaubnis angesehen worden. Der Bischof spricht die Hoffnung aus, der König werde den Ausdruck des Mißfallens in den Ausdruck „besonderer Zufriedenheit“ verwandeln, sobald er den Vorfall im wahren Lichte betrachte. Zugleich wird in dem Schreiben die Erwartung ausgesprochen, daß das Ministerium dem Könige die Rechtfertigungsschrift vorlegen werde, um den Bischof wieder in den Besitz der „ungerechter Weise“ verlorenen Gnade des Königs zurückzuführen. — Bischof Ketteler erklärt, an der schmerzlich empfundenen Mißbilligung des Königs unschuldig zu sein. Er habe nicht geglaubt und sei auch jetzt noch der Ueberzeugung, daß die Abhaltung einer Predigt der staatlichen Genehmigung bedürfe. Auch sei er nicht als ein Ausländer anzusehen, wie sich dies aus Artikel 3 der Reichsverfassung und einer Reihe von Wechselbeziehungen zwischen den Diözesen von Mainz und Speyer ergebe. Der Umstand, daß der Bischof gleichwohl die ministerielle und königliche Genehmigung zur Abhaltung der Predigt nachgesucht, lasse die Folgerung einer bewußten Gesehübertretung nicht zu. Er habe, von der Ueberzeugung ausgehend, daß eine Genehmigung unnötig sei, angeklagt der gegentheiligen Aeußerung der Regierung für besser gehalten, sich — ohne die Rechtsfrage zu erörtern — an den Minister und an den König zu wenden und an die Mäßigkeit eines abschläglichen Bescheids gar nicht gedacht. Nach dem Eintreffen der Antwort des Ministers habe er die Rechtsfrage näher erwogen und, über seine Berechtigung vollkommen im Klaren und vom Bischofe von Haneberg bekräftigt, in dem Nichtentretten einer Antwort des Königs nicht eine abschlägliche Entschliegung, sondern vielmehr eine stillschweigende Zustimmung gefunden und sich zur Abhaltung der Predigt entschlossen. — Am Schluß des Schreibens fügt Bischof Ketteler hinzu, er glaube von den gewöhnlichen Verkehrsformen absehen zu dürfen, indem er ebenso, wie kürzlich der Minister, sein Schreiben gleichzeitig der Deffentlichkeit übergebe.

In Triest überschwemmte gestern eine Hochfluth die Hauptplätze der Stadt mit fußhohem Wasser.

Wie verlautet, ist die Ausgabe eines französischen Gelbbuches für diese Saison gänzlich aufgegeben worden und im Pariser Cabinet die Absicht vorhanden, solche diplomatischen Publikationen überhaupt nicht mehr erscheinen zu lassen. Der bezügliche Beschluß soll namentlich mit Bezug auf Deutschland und Rußland gefaßt sein, welche bekanntlich diplomatische Aktenstücke nicht veröffentlichen. Man glaubt in Paris nicht Dinge publiziren zu dürfen, welche die Kabinete von Berlin und Petersburg geheim halten. — In der Donnerstags-Sitzung der Permanenzkommission zeigte der Minister des Innern, Buffet, die Absicht der Regierung an, zu beantragen, daß sofort nach dem Wiederzusammentritt der Nationalversammlung das Wahlgesetz auf die Tagesordnung gesetzt werde. Er fügte hinzu, es scheine der Regierung angemessen, ihre Absicht zum Voraus kund zu thun, damit die Deputirten beim Wiederbeginn der Sitzungen pünktlich auf ihrem Plage seien. Der

Minister kam sodann auf die Aeußerungen des Deputirten de Bloenc in der letzten Sitzung betreffs der über den Zustand in der Herzegowina verbreiteten fälschlichen Nachrichten zurück und machte von einer Zuschrift der Leiter der „Agence Havas“ Mitteilung, in welcher sich dieselben unter Vorlegung ihrer sämtlichen Depeschen zu dem Nachweise erbieten, daß sie in ihren Mittheilungen an die Journale mit der größten Vorsicht und Behutsamkeit zu Werke gegangen und namentlich bezüglich aller Nachrichten aus der Türkei stets offizielle oder offizielle Erkundigungen einzuziehen bemüht gewesen seien. Zum Schluß fragte Lepere von der Linken, ob die Regierung Maßregeln zum Schutz der französischen Kapitalisten bei den türkischen Finanzzuläufen betheiligten Kapitalisten getroffen habe? Minister Buffet erwiderte, es sei dies der Gegenstand der Fürsorge der Regierung und der Minister des Auswärtigen habe sich mit den übrigen dabei betheiligten Regierungen deshalb in's Vernehmen gesetzt.

Der Gesundheitszustand des Vizekönigs von Egypten wird als ein solcher geschildert, daß er keinen Ministern sehr ernste Besorgnisse einflößt. Es ist wohl bekannt, daß der ägyptische Herrscher seit dem Tode seiner Tochter große Niedergeschlagenheit zur Schau trägt und man fürchtet, daß diese Gemüthsstimmung seine geistige Energie ernstlich gefährdet hat.

Deutsches Reich.

Dem Bundesrathe ist eine Verordnung des Reichsanzlers betreffs Einrichtung und Verwaltung der Seewarte sowie Festsetzung des Geschäftskreises derselben zugegangen. Danach gehören zu dem letzteren die Förderung der Seefahrten im Allgemeinen durch Sammlung von Beobachtungen über physikalische und meteorologische Erscheinungen auf hoher See, durch Prüfung und Verichtigung wichtiger Instrumente, durch Anlegen einer Sammlung von Schriften und Karten, durch Ausgabe von Seegehandbüchern und andern nautischen Ermittlungen. Ferner fallen dem neuen Institute die Sturmwarnungen zu, die eine Thätigkeit nach zwei Seiten erfordern. Einerseits ist die unangenehmste Beobachtung über den Zustand der Atmosphäre an verschiedenen Küstenorten notwendig, andererseits schließt sich hieran die regelmäßige telegraphische Verbreitung von Mittheilungen über den augenblicklichen Zustand der Atmosphäre, sowie die unverzügliche Veröffentlichung solcher Warnungen, welche einen gefährlichen Witterungsanschlag erwarten lassen. Die Geschäfte der Seewarte werden an ihrem Centralpunkte durch einen Direktor und drei Abtheilungen, außerdem aber durch Agenturen ersten und zweiten Ranges, sowie durch Beobachtungs- und Signalstationen verwaltet, welche an den deutschen Küsten nach Bedarf durch die Admiralität zu errichten sind. Die Agenturen haben den Verkehr zwischen der Seewarte und den Kapitänen und Aebtern nach allen Richtungen hin zu vermitteln und die Interessen der Seewarte in jeder Beziehung wahrzunehmen. Die Beobachtungsstationen haben durch Anstellung meteorologischer Beobachtungen das Material zu liefern, welches die Grundlage zur Ausübung der praktischen Wetterprognose, sowie zu den wissenschaftlichen Untersuchungen bildet. Die Signalstellen haben die Aufgabe, die ihnen von der Seewarte zugehenden Sturmwarnungen bekannt zu machen, auch durch eigene Beobachtungen und durch Verkehr mit den Seefahrern zur Vervollkommenung der Sturmwarnungen beizutragen. — Nach Meldungen der „Dresdener Zeitung“ hat der in der letzten Zeit herrschende starke Ostnordost-Sturm einen Fall des Wasserstandes von 3 Fuß herbeigeführt. Der Wasserstand im Haff beträgt nur 8 Fuß, die Dampfer „Dagmar“ und „Lorne“ sitzen im Haff auf dem Grund.

Frankreich.

Paris hat augenblicklich wieder einmal alle politischen Ereignisse vergessen. Weder der türkische Bankrott noch der Zustand in der Herzegowina, noch die spanischen Ereignisse oder die Arrondissements- und Wahlen der politischen Parteien im Augenblick die Bevölkerung, sondern allein die amerikanische Abenteuerin Fanny Bear und ihr skandalöses Buch über ihre russischen Erlebnisse. Die Frage, ist sie ausgewiesen worden oder nicht, schwebt auf allen Lippen; bald wird berichtet, sie sei nach der Grenze gebracht, bald steht und fest behauptet, sie sei noch immer in Paris. (Fortsetzung in der Veltae.)

Feuilleton.

Geheimniskamm.

Nach dem amerikanischen Original der Mrs. May Agnes Fleming frei bearbeitet von Lina Freifrau von Berlepsch.

(Fortsetzung.)

Er warf sich in einen Sessel und riß den Brief auf.

„New-Orleans, den 16. Septbr. 1869.
Gaston! wirst Du nie schreiben? nie wieder kommen? bist Du krank oder treulos? Wahrscheinlich letzteres, es entspräche dem Ganzen. Soll Dein Schweigen mir sagen, daß Du mich für immer verlassen? Wenn dem so ist, so sprich nur ein Wort, und Du bist frei wie ein Vogel. Ich würde nie einen Mann gewaltsam festhalten. Thue, was Du willst. Das ist der letzte Brief, den ich je an Dich richte. Willst Du für immer Dich von mir wenden, so sende mir all' meine Briefe und meine Photographie zurück; aber Gaston, Gaston, hab' ich das verdient?“

Marie.“

Im letzten Satze hatte des Weibes Herz gesprochen, und sie hatte geendet, weil sie sich selbst nicht traute.

Mr. Dantree überlas die Zeilen ein zweites Mal. „Armes Mädchen!“ sprach er, es ist hart nach Allem, was gewesen — aber ich kann Dir nicht helfen. Ob ich wohl ein Herz habe? Frauen sind ganz am Plage als Stufen zu Rang, Reichthum, Ruhm und dergleichen, aber Liebe — bah! Marie flüchte mir noch das meiste Gefühl ein, und wenn je ich mich für etwas interessirte was nicht ich war, war es sie.“

Er stopfte sich ein Pfeifchen und machte sich's am Ramine bequem.

„Sie wird Wort halten und nicht klagen,“ fuhr er fort, „und der Weg ebnet sich. Der Gedanke, die Briefe zurückzulangen, ist gut, ich werde ihn sofort entsprechen.“

Er trat an den Schreibtisch und holte ein kleines Paquetchen Briefe, die mit einem blauen Band zusammengebunden waren. Bei denselben befand sich die Photographie eines schönen Mädchens, ein geistvolles interessantes Antlitz.

Dantree's Züge nahmen einen beinahe zärtlichen Ausdruck an.
„Armes, armes Kind! wie hübsch sie war in ihren düftigen weißen Gewändern, mit Bändern und Rosen geschmückt, die Wangen geröthet, die Augen funkelnd wie Sterne. Ihr wäre ich ein besserer Gatte geworden, als je der anderen. Aber ach, — sie fata volunt und so weiter.“

Er verpackte Briefe und Bild zierlich und schrieb die Adresse mit fester Hand:

Miss, Marie de Lansac,
rue de —

New-Orleans Louisiana

„Morgen bring ich's selbst zur Post, und nun möge Morpheus mich in seine Arme nehmen.“

Aber der erhoffte Schlummer kam nicht. Gaston Dantree betrachtete die tanzenden Schatten des zweifelnden Feuerscheins und sann und sann.

„Und wenn mir's wieder erginge wie in New-Orleans? Sir Robert ist aber kaum Thor genug, wieder zu heirathen. Uebrigens dürfte Zögerung gefährlich sein, und man soll das Eisen schmieden, so lange es warm ist. Isabella soll morgen den Hochzeitstag bestimmen; ist sie erst meine Frau, so habe ich gewonnenes Spiel. Außer wenn, barmherziger Gott! wenn Marie auf der Bühne erschiene.“

Er hielt erschrocken inne und starrte in's Feuer.

„Wahrscheinlich ist es nicht, ich glaube sogar daß, wenn sie mir eine Woche nach Empfang der Briefe begegnete, sie an mir vorüberginge, als hätte sie mich nie gekannt.“

Aber wenn Sie's erfähre, könnte sie sprechen, um Isabella zu retten. Bah, wann hat je ein Weib das andere gerettet? Morgen soll der Hochzeitstag bestimmt werden, und für nicht zu ferne Zeit.“

9. Kapitel.

Die dritte Warnung.

Das Regenwetter endete mit der Nacht und der neue Tag brachte leichten Frost.

Mr. Dantree war zu einer Fuchsjagd, der ein Ball in Lungton Royals folgen sollte, geladen.

Miß Dangerfield hatte sich vor ihm auf dem Versammlungspaly eingefunden, sie nahm sich zu Pferd stets am besten aus, unterhielt sich lebhaft mit den sie umgebenden Herren und wandte sich bei dem Erscheinen Gastons ungeduldig zu demselben.

„Schon wieder zu spät, Gaston, ich möchte wissen, wann Du je im Leben zur rechten Zeit kommst. Welche Strafe verdient er, Hauptmann de Vere?“

„Den Verlust Ihrer Gnade, den schwersten Verlust, den ich mir denken kann“, entgegnete der Offizier.

Er war dem Amerikaner abhold, verachtete ihn, gleich den meisten Männern, ohne eigentlich zu wissen, warum. Es giebt Männer, welche von Männern geliebt, und Männer, welche von Frauen geliebt werden: Gaston Dantree zählte entschieden zu den letzteren.

Der laute Ruf: „Da kommen sie!“ verkündete der Hunde Ankunft.

Lautes „Hallo!“ erklang, und mit ungestümen Gebell setzte die Meute über die Hegege.

(Fortsetzung folgt.)

Wegen
des Expeditions
Aufschub erla
Fr
Bom
der zur Con
gehörige Vie
sowie
in der Bür
sfortrige B
Die z
zu Girsche
einzelne sich
Bietu
anberaumte
S
Einer
mir den
welcher frei
daselbst ve
tauen un
Verfa
Bild
P
R
Lage

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Wegen der am 1. und 2. November dieses Jahres stattfindenden Reinigung der Expeditions-Localitäten können an diesen Tagen nur solche Geschäfte, welche keinen Aufschub erleiden, expedirt werden.
Freiberg, am 13. October 1875.

Königliches Gerichtsam t.
Schütze. Wallis.

Bekanntmachung.

Vom unterzeichneten Königlichem Gerichtsamte soll am 19. October 1875, von Vormittags 9 Uhr an der zur Concursmasse des Mühlenbesizers Maximilian Fridolin Börner in Hirschberg gehörige Viehbestand, als:

- 4 Stück Pferde,
- 5 Stück Kühe,
- 1 Kalb,
- 5 Stück Schweine,
- 11 Stück Enten,
- 5 Stück Gänse,
- 20 Stück alte und junge Hühner,
- ein Düngerhaufen

sowie in der Börner'schen, sogenannten Schaffermühle in Hirschberg meistbietend und gegen sofortige Baarzahlung öffentlich versteigert werden.
Die zu versteigernden Gegenstände finden in den am Amtsbrete hier und im Gasthofe zu Hirschberg aushängenden Auktionsverzeichnissen, auf welche hiermit verwiesen wird, einzeln sich aufgezeichnet.
Bietungslustige werden eingeladen, zu gedachter Zeit und an gedachtem Orte zur anberaumten Versteigerung sich einzufinden.
Sayda, am 2. October 1875.

Das Königliche Gerichtsam t.
J. St.:
Sessler, Assessor Haupt.

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Königlichem Gerichtsamte sollen am 29. October 1875 und nach Befinden an den folgenden Tagen, jedesmal von Vormittags 9 Uhr ab die zur Concursmasse Maximilian Fridolin Börners in Hirschberg gehörigen Vorräthe an Getreide, (Weizen und Korn) Mehl, Bretern und harten Hölzern in der Börnerschen sog. Schaffermühle gegen das Meistgebot und sofortige Baarzahlung öffentlich versteigert werden.
Erstehungslustige werden geladen, zu der gedachten Zeit und an dem erwähnten Orte sich einzufinden.
Sayda, am 13. October 1875.

Königliches Gerichtsam t.
Philipp.

Vom dem unterzeichneten Gerichtsamte sollen den 20. October 1875

das dem Guts- und Mühlenbesizer Friedrich Wilhelm Hagenberger in Großhartmannsdorf zugehörige Wiesengrundstück Nr. 898 des Flurbuchs, Nr. 423 des Grund- und Hypothekensuchs für Großhartmannsdorf, welches Grundstück am 28. Juli 1875 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf

75 Mark — Pf. gewürdelt worden ist, sowie eventuell, dafern es nämlich zu der hier auf den 6. September 1875 anberaumten Zwangsversteigerung nachstehender Grundstücke nicht gekommen sein sollte, das Mühlengrundstück Nr. 167 des Katasters für Großhartmannsdorf und Nr. 378 des Grund- und Hypothekensuchs für diesen Ort, das Feld-, Wiesen- und Gartengrundstück Nr. 334 desselben Grund- und Hypothekensuchs und das Bauerngut Nr. 67 des Katasters für Helbigsdorf und 108 des Grund- und Hypothekensuchs für diesen Ort, von denen am 24. Mai 1875 ohne Berücksichtigung der Oblasten das Erste auf 21000 Mark, das Zweite auf 3060 Mark, das Dritte auf 14289 Mark ortsgewöhnlich gewürdelt worden sind, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.
Brand, am 3. August 1875.

Königliches Gerichtsam t.
Hasche.

Allgemeiner Anzeiger.

Geschäfts-Anzeige.

Einem geehrten hiesigen, sowie auswärtigen Publikum die ergebnisse Anzeige, daß wir den Ausverkauf unseres reichhaltigen Lagers von wollenen Waaren, welcher früher Ecke der Rinneungasse 1. Etage stattfand, in die Parterrelocalitäten daselbst verlegt haben und bitten wir, das bisher in so reichem Maße geschenkte Vertrauen uns auch in dem neuen Lokal bewahren zu wollen.

Achtungsvoll
Gebr. Haussmann.
Ecke der Rinneungasse und Petersstraße 96.

Verkaufslocal nur: Obermarkt 292, im Hause des Herrn Glasermeister Treuth.

Herren- u. Knaben-Garderobe,
Schlafrock- u. Zoppen-Fabrik.

Es müssen folgende Herren- u. Garderoben

somit unter allen Umständen geräumt werden:

- Winter-Überzieher von 5 Thlr. an,
- Dunstlin-Hüde von 4 Thlr. 15 Ngr. an,
- Zuch-Hüde von 4 Thlr. 20 Ngr. an,
- Dunstlin-Jaquettes von 3 Thlr. an,
- Jagd-Zoppen von 3 Thlr. 10 Ngr. an,
- Winter-Jaquettes von 3 Thlr. 10 Ngr. an,
- Dunstlin-Hosen von 1 Thlr. 25 Ngr. an,
- Arbeits-Hosen von — Thlr. 25 Ngr. an,
- Schlafrocke von 5 Thlr. an,
- Dunstlin-Westen von 1 Thlr. 10 Ngr. an,
- Knaben-Anzüge v. 2 Thlr. an.

Dieser Vorfall müßte jeden veranlassen

schnell, ohne Zögern seinen Bedarf und Vorräthe einzukaufen.

A. Friedländer
aus Berlin.

Nur: Obermarkt 292, im Hause des Herrn Glasermeister Treuth.

Durch die Engelhardt'sche Buchhandlung (M. Jentee) ist zu beziehen:
Neuester Plan der Stadt Freiberg mit Umgebung.
Preis 3 Mark.

Lager neuer Bettfedern und fertiger Inletts in größter Auswahl.
Bettfeder-Reinigungs-Anstalt
Carl Hedrich son., Kreuzthor, Gartenstraße.

Brand: Sparkasse geöffnet

nächsten Montag Nachm. von 2 Uhr an.

Bekanntmachung.

Im Orte Hildersdorf ist die Stelle eines Gemeinbedieners, welcher den Tages- und Nachpolizeidienst zu versehen hat, schleunigst zu besetzen. Bewerber um dieselbe, welche in jeder Beziehung zuverlässige Männer sein müssen, haben ihre Gesuche unter Angabe ihrer Gehaltsforderung schriftlich und persönlich bei dem Unterzeichneten abzugeben.
Hildersdorf, den 13. October 1875.

Der Gemeindevorstand.
Hofmann.

Freiwillige Versteigerung.

Ich beabsichtige den 2. November d. J. Nachmittags 2 Uhr mein in Lohnitz bei Freiberg gelegenes mit anhaltender Wasserkraft (9 Ellen Gefälle) versehenes Fabrikgrundstück, worin seit 10 Jahren Feilen- und Schleiferei schwingend betrieben wird, an den Meistbietenden unter den im Termin selbst vorher bekannt zu machenden Bedingungen, durch den Ortsrichter daselbst, Herrn Hermisdorf, im Grundstück selbst versteigern zu lassen.

Das Grundstück, welches in baulicher Wesen in gutem Zustande ist, eignet sich in Folge der Nähe der Stadt und des Bahnhofes Freiberg, sowie der noch leer stehenden Räume z. z. jedem industriellen Zwecke.

Bedingungen sind auch vorher bei Obigen und bei mir selbst zu erfahren; sowie daselbst Gebote auch vor dem Verkaufstermin angenommen werden, eventuell ein Kauf darüber abgeschlossen wird.

Wilsdorf b. Waldkirchen,
d. 13. Octbr. 1875.

Rudolph Nebentisch.

Brennholz-Auction.

Auf dem Bauplatz der neuen Realschule sollen heute Nachmittags 3 Uhr mehrere Haufen Brennholz gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.

Pfänder-Auction.

Nächsten Montag, den 18. October, Nachmittags 2 Uhr an sollen in der Restauration zum Wernergarten verschiedene Gold- und Silberfachen, als: Ketten, Ringe, Broschen, Boutons, 1 neue goldene Damenuhr, Cylinder- und Spindeluhren, ferner gute Herren- und Damen-Kleidungsstücke, darunter schöne Überzieher, gute Betten, Tisch-, Bett- und Leinwände u. d. m. öffentlich gegen Baarzahlung versteigert werden durch

Moritz Martin,
verpfl. Auctionator.

Hutfedern,

Gutz- und Ballblumen empfiehlt
C. C. Schröter, Fleischergasse

Pelzwaaren-Auction.

Nächsten Dienstag den 19. October Nachmittags von 2 Uhr an sollen im Burgteller 2 große Herrenpelze, 5 Fittis-Muffe mit Fittis-Boa, 1 Kürmuff mit Küraboa, 6 Wisam-Muffe mit 6 Wisam-Boas, 2 Grebes-Muffe, 2 lange Grebes-Boas, 1 Grebes-Muff mit russ. Wisam, 1 Grebes-Boa, 4 große Reisedecken, 1 Wiener Decke, 6 große Pelzmützen, 18 Stück Kinderpelzmützen, 2 Pelzjacken, Jagdmüffe, Winterlachhüte u. d. m. öffentlich gegen Baarzahlung versteigert werden durch

Moritz Martin,
verpfl. Auctionator.

Auction

für Cigarren-Fabrikation.

Nächsten Montag, den 18. October Vormittags von 10 Uhr an sollen im Wernergarten sämtliche Utensilien für eine kleine Cigarrenfabrik, darunter 2 Kisten mit trockenem Einlegetabak, öffentlich gegen Baarzahlung versteigert werden durch

Moritz Martin,
verpfl. Auctionator.

Von heute ab befindet sich meine Expedition in dem Hause des Herrn Görne, Ecke der Fleischergasse und Rittergasse Nr. 677, 2. Etage.

Freiberg, am 2. Oct. 1875.
Advokat Tenzler.

Billig! Billig!

Neu angekommen ist ein großer Posten Lustrés, in hübschen kleinen Mustern und schöner Qualität 1/2 Meter 35 Pf., Lustrés, karriert, feiner Geschmack, schwere Waare 1/2 Meter 45 Pf., Doppel-Lustrés, in prachtvoller Qualität, 1/2 Meter 38 Pf., Plaidstoffe, 1/2 breit, einfarbig in gediegner Waare und schöne neue Farben 1/2 Meter 63 Pf. und empfehlen solche als etwas gewöhnlich Preiswerthes Freiberg.

Schneider
Ecke der

F.
Bj.

Die Vorschussbank zu Freiberg,

Comp'oir: Fischerstrasse No. 28

nimmt Capitaleinlagen in jeder Höhe fortwährend zur Verzinsung an, gewährt Vorschüsse auf Wechsel gegen Bürgschaft oder Verpfändung von Werthpapieren, besorgt unrer Berechnung billigster Provision den Ein- und Verkauf von Effecten aller Arten,

hat Coupon- und geloste Effekten etc. ein und übernimmt Incasso von Wechsln auf alle Bankplätze.

Geschäfts-Eröffnung.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mit heutigem Tage auf hiesiger innerer Schöne-gasse Nr. 33 die schon seit einer langen Reihe von Jahren bestehende **Seifenfabric** von **Boigt** pachtweise übernommen habe und dieselbe unter der Firma **R. Krause**

fortführen werde.

Mein Bestreben wird es sein, das mich beehrende hiesige und auswärtige Publikum sowie die geehrte Nachbarschaft durch gute und trockne Waare zufrieden zu stellen.

Gleichzeitig empfehle ich ein großes Lager von **Stearin- und Parafin-Lichten**, **Parfümerien** und feineren **Seifen**, sowie alle in dieses Fach einschlagende Artikel zu billigen Preisen.

Ich gebe mich der Hoffnung hin durch recht zahlreichen Besuch beehrt zu werden und zeichne

R. Krause

Die Zündholz-Fabrik von Gebr. Hönig in Freiberg, nahe dem Duxer-Balmschlösschen,

liefert beste braune und blaue Gummi-Zündhölzer in verschiedenen Packungen zu den billigsten Preisen in jedem Quantum, für hiesige Geschäftsleute Partien von 25 Kistchen an und darüber franko ins Haus. Aufträge, am zweckmäßigsten mittels Postkarte, werden prompt effectuirt.

Mein großes Lager

von 9/ breiten Lamas in glatt und melirt, alle Farben, gestreift, brochirt und carrirt, empfehle ich bei Bedarf zu sehr billigen Preisen.

Ganz besonders mache ich jedoch auf meine prachtvollen Körper-Lamas's zu Radmänteln und Kleidern aufmerksam.

Bernhard Zobler.

Die Dampfschleierei von G. Lehnert in Freibergsdorf

empfehlt ihr Lager von amerikanischen Wasch- und Brinomaaschinen zu billigen Preisen.

Schützengesellschaft zu Freiberg.

Zum diesjährigen

Abschiessen

sowohl, welches Sonntag, den 17. d. M., von Nachm. 3 Uhr und Montag, den 18. d. M. von Vormittags 10 Uhr an stattfindet, als auch zum

Ball mit Souper,

welcher Montag, den 1. Novbr., Abends 8 Uhr im Saale des Herrn Debus beginnt, werden die geehrten Mitglieder und Gasthüben, sowie Gönner und Freunde der Gesellschaft zur allseitigen Theilnahme hierdurch eingeladen.

Die Schützenmeister.

Restaurant „BrauhoF“.

Heute Sonnabend, den 16. October

Erstes Streich-Concert

im Salon Anfang 10 Uhr. Gleichzeitg empfehle ich ein gutes Glas **Einisch** und **Lager-Bier**, sowie jeden Tag früh von 9-12 Uhr **Stammfrühstück**. Abends von 7 Uhr an **Stammabendbrod** à 30 Pf. und empfehle mein deutsches und französisches Billard.

Hochachtungsvoll

A. Freis ben.

NB. Heute Abend **Schweinsknöchel mit Aloien**.

„Burgkeller“.

Donnerstag, den 21. d. M. Kirmes. Dies zeigt vorläufig ergebenst an

F. Fischer.

Weißner Weinstube von J. Starke, innere Bahnhofstraße

heute an frischen süßen Most, sowie frische Weintrauben à 40 Pfg. — Sonnabend und Sonntag

grosses Mostfest

Stelle Frankenstein.

Am 17. und 18. Oct., Sonntag von Nachmittags Nachmittags 5 Uhr ab zu **Concert u. Ball**. Ort: **Bataillons Nr. 12, unter Leitung des Herrn Jäger,**

H. Kluge.

Pensions-Gesuch.

Ein auswärtiger junger Mann, Schüler des neuen Gymnasiums in Freiberg, sucht Pension und Wohnung bei einem Lehrer, oder bei einer Familie. Adressen nebst Angabe des Preises werden franco erbeten, spätestens bis 23. d. M., Dresden, Altstadt Christianstr. 15. **Madame M. Kall.**

Gesucht

wird zum sofortigen Antritt oder 1. Novbr. ein ehrliches und ordnungsliebendes Dienstmädchen. Näheres: **Konnengasse 168.**

Mädchen und Knaben

finden lohnende Beschäftigung in der mech. Flachspinnerei.

Gesuch.

Eine alleinlebende, ordnungsliebende Frauensperson, die Liebe zu Kindern besitzt, wird mit auf Logis gesucht. Adressen mit **H.** bittet man niederzulegen in der Exped. d. Bl.

Ein ganz einfach möblirtes Zimmer mit Kammer wird von zwei Personen sofort zu miethen gesucht. Mietpreis nach Uebereinkunft. Adressen mit **S Z.** an Herrn **Uhlig,** kleine Börie, erbeten.

Ein Laden,

verbunden mit Wohnung in guter Lage, ist zu vermieten und Neujahr zu beziehen. Näheres bei **Schubert (Engelmann),** Fischerstraße 48.

Vermiethung.

Ein freundliches Parterrelogis von Stube, Stubenkammer, Küche, Zweigewölbe und Zubehör ist an eine ordnungsliebende kleinere Familie für 50 Thlr. pr. Anno zu vermieten und zum Neujahr 1876 oder auch früher zu beziehen: **Frauenthenerstr. 39b.**

Zu vermieten

ist in einem neugebauten Haus, gelegen neben der Brauerei zu Friedeburg, ein geräumiges Logis mit allem Zubehör. Alles Nähere beim **Wäpfer:** **Gainichener Straße Nr. 14.**

Ein Logis

ist zu vermieten und sofort zu beziehen: in **Freibergsdorf, Forstweg Nr. 87.**

Eine **möblirte Stube** mit Schlafkammer ist sofort an einen oder zwei Herren zu vermieten: **Fischerstraße 62, 1. Etage.**

Ein **antändiger Herr** kann Schlafstelle erhalten: **Waggasse 991.**

Circus T. Krembs

auf dem Wernerplatz.

Sonnabend, den 16. October: **Große Gala- und Eröffnungsvorstellung** mit vorzüglichem Programm. Anfang 7 1/2 Uhr. Sonntag zwei Vorstellungen um 4 u. 7 1/2 Uhr. **Z. Krembs,** Director.

Zum Kirchweihfest

ladet Sonntag und Montag Nachmittags von 4 Uhr an zum Tanzvergnügen freundlichst ein **Wittve Bemme,** Kraugens Wäble zu Verbeltsdorf.

Zur Kirmes

Sonntag und Montag den 17. und 18. Oct. ladet ergebenst ein **S. Weise** in Rortenhurt.

Zum Kirchweihfest,

nächsten Sonn- und Montag, den 17. und 18. d. M., ladet zu verschiedenen kalten und warmen Speisen und Getränken nebst Kaffee und Kuchen bestens ein **Edward Telling** in Oberlangenu.

Gasth. Müdisdorf.

Zum **Kirchweihfest** lade ich nächsten Sonntag und Montag ein, wobei ich mit verschied. Speisen und Getränken bestens aufwarten werde.

Ernst Zentler.

Zur Tanzmusik

Sonntag den 17. Octbr. ladet ergebenst ein **Mathes** in Sobra.

Stadt-Theater.

Sonnabend, den 16. Octbr.:

Einmaliges Gastspiel der Königl. Sächs. Hofchauspielerin

Fr. Pauline Ulrich, Maria Stuart,

Trauerspiel in 5 Akten von Schiller. Maria Fr. Ulrich a. G. **Die Direction.**

Feuerwehr-Theaterwache.

Sonnabend, den 16. October: VIII. Sect. Nr. 5. 45. 46. 79. 80. S. 4. P. 4.

Arbeiter-Fortbildungs-Verein.

Heute Abend 8 Uhr Vortrag über „**Lichtstrahlenbrechung**“ von Herrn **Gängteiger S. Heunert.** Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder der **Vorstand.**

Gästen ist der Zutritt gestattet.

Aufnahme neuer Mitglieder findet an jedem Vereinsabend statt.

Unterricht wird erteilt im **Zeichnen, Rechnen, Buchführung, Orthographie** und **Stylstil**, sowie auch im **Singen.** **Der Vorstand.**

Restaurant Kemter

ladet zu **Schweinsknöcheln** mit Aloien heute Sonnabend Abend ganz ergebenst ein.

Durer Bahnschloßchen.

Sonntag den 17. October zum **Kirmesfest** ladet freundlichst ein

G. J. Böhlen.

Partie

verbunden mit einem **Kränzchen** Sonntag, den 17. Octbr. in **Kleinwaltersdorf.** Versammlung **Nachmittags 1/3 Uhr** bei Herrn **Restaur. Enge** in **Friedeburg.** Bei ungünstiger **Witterung** ist **Nachmittags 1/4 Uhr** vom **Kreuzthor** aus **Fahrtgelegenheit.** Hierzu ladet seine geehrten **Schüler** ergebenst ein **Heinrich Jung**

Nächsten Sonntag, den 17. October

Jugendkränzchen

in **Niederichona,** wozu freundlichst einladen **die Vorsteher.**

Verloren

wurde am **Donnerstag** früh vom **Kaufhaus** bis zum **Buttermarkt** ein **goldner Ring** mit **rothem Stein.** Der ehrliche Finder wird gebeten, selbigen gegen entprechende **Belohnung** abzugeben bei **Kaufmann Friedrich.**

Ein schwerer Granatring wurde gestern früh nach **Schlus** des **Gymnasialkalles** gefunden und ist abzugeben bei **Dr. Süß.**

Zugelassen

ist ein junger, schwarzer Hund: **Fischerstraße 51, part.**

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten und Bekannten hierdurch die **traurige Mittheilung,** daß heute früh 1 Uhr nach **stüdigem Krankenlager** mein **theurer Gatte** und **Vater,** der **Zeuge** **arbeiter J. S. Müller** **kalt und ruhig** verstorben ist.

Freiberg, den 14. October 1875.

Die trauernde Wittve

Emilie Müller.

NB. Die **Beerdigung** findet nächsten

Sonntag Nachmittags 4 Uhr vom **Trauer-**

baue aus statt.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 1/7 Uhr endete nach **schwerem** **Todeskampfe** unsere gute **Martba** im **zarten** **Alter** von **49 Wochen.**

Freiberg, den 12. October 1875.

Die trauernden Eltern

Richard Feldmann nebst **Frau.**

Bierkauf-Anzeige.

Vom 16. bis 23. Octbr. a. c. ist ein

schönes **Bier:**

Herr **Dimmig, Weisnergasse,**

= **Heim, Waggasse,**

= **Große, Untermarkt,**

= **Scheunweg, Grönegasse,**

= **Auerbach, Burgstraße,**

= **Krause, Weisnergasse,**

= **Reichelt, Schönegasse,**

= **Mildner, Berggasse.**

Die Brauereiverwaltung.

Hierzu eine **Beilage.**

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

Obgleich man ihr den Namen einer Märtyrin beilegt, so kann die große Menge ihr doch eine gewisse Bewunderung nicht verlagern. Der russische Botschafter wendete sich an die zuständige Behörde mit dem Ersuchen, das Buch der Bear zu konfiszieren.

England.

Nach einer in London eingegangenen Privatdepeche aus Shanghai vom 13. Oktober, die wahrscheinlich am 5. von Peking dorthin gelangt war, nehmen die Verhandlungen des britischen Gesandten Wade mit der chinesischen Regierung einen befriedigenden Fortgang.

Spanien.

In der letzten Note der spanischen Regierung an die päpstliche Kurie wird zunächst das Bedauern ausgedrückt, daß durch die Konfessionsfrage das gute Einvernehmen mit dem Vatikan einen Augenblick lang bedroht gewesen sei.

Griechenland.

Das Kabinet hat die Erklärung abgegeben, die jüngste Ministerkrise sei nicht durch politische Fragen herbeigeführt worden, sondern durch die Haltung der Deputirtenkammer gelegentlich der Wahlprüfungen.

Amerika.

Nach den letzten vorliegenden Nachrichten beträgt die republikanische Majorität bei der Gouverneurwahl in Ohio nahe an 20,000 Stimmen, in Nebraska wird die Majorität auf 10,000 Stimmen geschätzt.

Lokales und Sächsisches.

Freiberg, den 15. Oktober.

Die von uns bereits in Nr. 239 erwähnte „Stiftung der alten Herren“ lautet wörtlich: „Aus Anlaß der Einweihung des neuen Gymnasialgebäudes zu Freiberg errichteten hierdurch ehemalige Schüler der Bildungsanstalt in dankbarer Erinnerung ein Stipendium unter dem Namen: „Stiftung der alten Herren.“

§ 1. Der Grundstock dieser Stiftung besteht in drei Tausend Mark, welche Summe durch zuwachsende Beiträge, Schenkungen, Vermächtnisse und Zinsen bis zu unbestimmtem Betrage erhöht werden kann.

§ 2. Dieses Kapital wird in Serien zu je drei Tausend Mark eingetheilt; die Zinsen je einer Serie werden je einem Schüler der obersten Klassen (jezt Ober- und Unterprima und Obersekunda) auf ein Jahr überwiesen und in halbjährigen gleichen Raten beim Schlusse der Schulsemester verabsfolgt. Wiederholte Verleihung ist zulässig.

§ 3. Als Kollatoren des Stipendium fungiren drei Einwohner von Freiberg oder der Umgegend, welche am hiesigen Gymnasium die Maturitätsprüfung bestanden haben. Dieses Gremium wird nach Bedarf ergänzt durch Kooptation. Für zeitweilige Befinderungsfälle fungirt ein von den Kollatoren zu wählender ständiger Ersatzmann, durch den auch die nächste Bilanz unter den Kollatoren ausgefüllt wird.

§ 4. Bei der Verleihung des Stipendium ist namentlich wissenschaftliche Strebsamkeit und Tüchtigkeit maßgeblich; bei Bewerber gleich Würdigkeit ist die Bedürftigkeit in Betracht zu ziehen. Das Lehrerkollegium wird gebeten, die Kollatoren bei den Erörterungen über die Persönlichkeit der Perzeptionsfähigen zu unterstützen.

§ 5. Die finanzielle Verwaltung der Stiftung und deren rechtliche Vertretung hat der Stadtrath zu Freiberg übernommen, welcher demgemäß auch Vollmachten zu erteilen und Eide zu leisten hat.

§ 6. Wird das Gymnasium zu Freiberg aufgehoben oder der Sitz desselben von Freiberg verlegt, so geht diese Stiftung auf eine andere höhere Lehranstalt dasselbst über, welche von den Kollatoren bestimmt wird.

§ 7. Im Auftrage beziehentlich in auftragsloser Geschäftsführung der Stifter haben die Unterzeichneten die erstmaligen Kollatoren gewählt, auch hierüber allenthalben die gegenwärtige Stiftungsurkunde eigenhändig vollzogen. Freiberg, am 12. Oktober 1875. (Folgen Unterschriften.)

Sauptverwaltung, Dienstag, den 19. Oktober, Vormittags 9 Uhr in der Untersuchung wider Wilhelm Heinrich Lorenz und Emilie Amalie Leichtereng aus Seiffen wegen schweren und einfachen Diebstahls bez. Hehlerei.

Morgen Abend gastirt die Hofschaupielerin Fräulein Pauline Ulrich aus Dresden im hiesigen Stadttheater. Der Ruf der berühmten Künstlerin macht jede weitere Empfehlung unnöthig.

Morgen, Sonnabend, beginnt die Gesellschaft S. Kremsler in dem auf dem Bernerplatz erbauten Circus ihre Vorstellungen.

Gegenwärtig giebt es in Deutschland 318 Gymnasien, wovon 213 auf Preußen und 28 auf Baiern kommen. Sachsen zählt deren 12, wovon sich 3 in Dresden, 2 in Leipzig, je 1 in Bautzen, Chemnitz, Freiberg, Grimma, Meissen, Plauen, Zittau und Zwickau befinden. In konfessioneller Beziehung sind diese Gymnasien geschieden in 173 protestantische, 53 katholische und 92 paritätische. Progymnasien und Lateinschulen (letztere besonders in Baiern) zählt das Reich 214. Politische Schulen (Akademien) giebt es 10 mit 360 Lehrern und 4500 Studirenden.

Neuerdings haben nach Mittheilung des „Dresdn. Anz.“ die Pianofortefabrikanten Hölling und Spangenberg, Zeitz-Leipzig, die ihnen von der Jury der sächsischen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung zuerkannte Auszeichnung abgelehnt und die Nichtausfertigung des Diploms beim Preisrichterrath beantragt.

Den künstlerischen Händen des Historienmalers Stolle in Zittau ist es gelungen, in einem Bilde die Waldszene getreu nach der Natur wiedergeben, in welcher sich Sr. Maj. König Albert am 20. April d. J. im Sangholze beim kleinen Betteisene des Dybiner Reviers im Ansprung auf einen baldenden Auerhahn befand.

In Bernstadt ertrank am Nachmittage des 12. der etwa 3 Jahre alte Max Leistner, Sohn des Fleischermeisters Leistner, in dem ausgemauerten, den untern Theil der Stadt durchfließenden Mühlgraben unweit der ertelichen Wohnung.

Vor dem öffentlichen Schöffengericht beim lgl. Bezirksgericht Plauen stand am 8. Oktober die nicht ganz 16 Jahre alte Antonie Ernestine Amalie Schneider aus Delnsitz früher im Dienste des Stationsassistenten Reichsner in Lengensfeld, welche die Veranlassung zu dem bekannten, in seinen Folgen so entsetzlichen Brandunglück des Lengensfelder Bahnhofes am 12. Juni d. J. gegeben.

Am 6. Oktober ist dem Viehhändler Louis Weisner aus Eibenstock, welcher vom Plauenschen Viehmarkt mit 5 Stück fetten Ochsen kam, ein solcher, während er sich im Gasthose zum Schöpfbeiderhammer ein Glas Bier kaufte, gestohlen worden. Das gestohlene Thier wurde am andern Tage im Walde und zwar im sogenannten Klotzerstraum von dem Waldwärter Storzels aus Schönheide noch lebend, aber mit einigen durch ein Beil verursachten Kopfwunden betroffen.

ursachten Kopfwunden betroffen. Jedenfalls hatte der Dieb den Ochsen erschlagen wollen, hatte dies aber nicht zu Stande gebracht. Ein dieses Diebstahls verdächtiges Individuum, Unger aus Schönheide, ist gefänglich eingezogen.

Der am 7. Oktober früh auf der Grube „Glückauf“ durch den Niedergang eines Bruches verschüttete Arbeiter Julius Fröhlich aus Meuselwitz ist erst am 10. Oktober todt aufgefunden worden. Derselbe ist sofort von dem niedergehenden Bruche, der ihm den obersten Halswirbel zertrümmert hatte, getödtet worden.

Telegraphische Depeschen.

Dresden, 15. Oktober. Das „Dresd. Journ.“ veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung vom 13. Oktober, durch welche der deutsche Reichstag zum 27. Oktober einberufen wird.

Konstantinopel, 15. Oktober. Serber Pascha telegraphirt aus Mostar unterm 13. d. an den Großvezir in Konstantinopel: Mehr als 2000 Insurgenten erlitten in Grap bei Doupitscha eine vollständige Niederlage. Die Insurgenten flüchteten nach Montenegro mit Zurücklassung von 160 Todten. Die Einwohner von 18 Ortschaften im Popovo-Distrikt, welche sich am Aufstande betheiligten, unterwarfen sich und wurden von den Behörden wieder in ihre betreffenden Dörfer zurückgebracht.

Konstantinopel, 15. Oktober. Die türkische Regierung erklärte bezüglich des Beschlusses vom 6. d. M., die Zinsreduktion der türkischen Staatsschuld betreffend, daß diese Reduktion auf die von England und Frankreich garantierte Anleihe von 1855 nicht anwendbar sei.

Vermischtes.

Gnadenfütter. Den Spaziergängern im Thiergarten zu Berlin begegnet jezt zu bestimmten Vormittagsstunden ein berittener königlicher Reitknecht, der ein Pferd am Zügel neben sich führt. Es ist dies die historische Rappstute Sadowa, die jezt 29 Jahr alt, das Gnadenfütter erhält und jeden Vormittag im Thiergarten zwei Stunden spazieren geführt wird.

In dem Reichthum der Londoner Münze wurde in dem verfloffenen Finanzjahre Gold im Werthe von 471 Pfd. Sterl. gefunden.

Nur des Reimes halber. Ein reisender Handwerkersbursche wurde in Ungarn wegen Pöbeligkeit vor den Stuhlrichter geführt. „Sie heißen?“ „Edward Danzig.“ „Ihr Alter?“ „Hierundzwanzig.“ „Woher?“ „Von Danzig.“ „Sendarm!“ „Nichter drohend auf den Delinquenten zeigend) — „Fünf- undzwanzig!“

Eine Familiennachricht im Münchener Tageblatte lautet: „Heute Morgen schied ins Land der Geister An der Schwindsucht unheilbarem Weh, Mein geliebter Mann, der Tischlermeister Preß, im ersten Jahre unsrer Eh!“ Alle, die den Seligen kannten, Wissen wohl, wen ich verlor, Still zu trauern bitt' ich die Verwandten, Mein Geschäft betreib' ich wie zuvor.“

Kirchliche Nachrichten.

Freiburger. Dom, XXI. p. Trinitat. Predigtorte: Vorm. Ap. = Geßh. 20, 17—38. Nachmittags 1 Petri 1, 22—25. Dom: Früh 9 Uhr, Herr Diac. Dr. phil. Reichgräber. — Beichte und Kommunion früh 7 Uhr, derselbe. Petri. Früh 9 Uhr Herr Pastor Walter. — Nachmittags 2 Uhr, Herr Diac. Dr. phil. Schwarz. — Beichte und Kommunion früh 7 Uhr. Nikolai. Früh 9 Uhr, Herr Stiftsprediger Nicolai von Dresden. (Geistlicher Gesang von Freyer.) — Beichte und Kommunion früh 7 Uhr. Jakob. Früh 9 Uhr, Herr Pastor Rosenkranz. — Beichte und Kommunion früh 7 Uhr. Kathol. Kirche. Am 22. Sonntage nach Pfingsten, Früh 9 Uhr Predigt und hl. Messe. — Nachmittagsandacht 2 Uhr. — Wochentags hl. Messe 1/8, an Mittwochen und Sonnabenden um 7 Uhr.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Knabe: Frn. Pastor Theodor Lohse in Dersofa. — Ein Mädchen: Frn. Eisenbahntechniker Emil Knauthe in Friedrichstadt-Dresden. Verlobt: Fr. Gustav Bezin in Leipzig mit Fr. Elisabeth Dikes in Dsnabrid. Getraut: Fr. Louis Endesfelder in Brauerei Engelsdorf mit Frau Anna verw. Nagay, geb. Hofmann aus Leipzig. Gestorben: Frau Sophie Henriette Stiebler, geb. Groß in Dresden. Frau Katharine Anacker, geb. Siegel in Leipzig.

Berichte der Produktenbörse.

Leipzig, 14. Oktbr. Weizen loco 193—213 M. G., Roggen loco 170—177 M. G. Spiritus loco 48,50 M. G., Oktober-M. G., still. Berlin, 14. Oktober. Weizen loco 175—225 M. G., Okt.-Nov. 196,00 M. G., April-Mai 212,00 M. G. 5000 gel. — Roggen loco 144,00 M. G., Okt.-Nov. 143,00 M. G., Nov.-Dez. 145,50 M. G., April-Mai 152,50 M. G., 27,000 gel. fest. Spiritus loco 47,50 M. G., Oktober 47,60 M. G., Novbr. = Dezbr. 47,90 M. G., April = Mai 61,00 M. G., 60,000 gel., — Safer loco = G., Oktbr. 174,00 M. G., April-Mai 170,00 M. G. Letter: Trübe. Verantwortlicher Redakteur: Julius Braun in Freiberg.

Photographie.

Preismedaille. Chemnitz 1867.

Portraits-Aufnahme aller Formate in mannigfaltigster feinsten Ausführung bei soliden Preisen empfiehlt

M. Patzig,

Rittergasse Nr. 522, neben dem königlichen Gerichtsamt.

Dampf-Deifarben- und Firnis-Fabrik.

Alle Sorten auf's Feinste abgeriebene Del- und Lackfarben, abgelagerte Lacke, Ritzpachtel, Pinsel und trockene Farben, sowie alle in dieses Fach einschlagende Artikel empfiehlt in nur bester Qualität billigt

C. Breiffeld,

Decorationsmaler, Petersstraße 123.

Gewinne.

Da den Eigentümern von Gewinnlosen die größten Schwierigkeiten bevorstehen, ehe dieselben in Besitz ihrer Gewinne gelangen, so erbietet sich das unterzeichnete Institut nach Abgabe der Loose bei Herrn **H. Wadwig** Weingasse die Gewinne nach hier abzulefern

Invalidentant Freiberg.

Neu! Neu! Neu!

100 Bogen feinstes dickes, engl. Billetpapier, nebst 100 dazu passenden Couverts, mit beliebigem Monogramm, in prachtvoller, englischer zweifarbiger Prägung (nicht einfarbig wie bisher) in Ristchen verpackt, für 6 Mark

Richard Lorenz,

sonst: **J. V. Bauermeister.**

Delikatessen.

Unterzeichneter erlaubt sich hiermit zur Abnahme heftens zu empfehlen:

Geräucherter Lachs,
Geräucherte Aale,
Geräucherte Lachsheringe,
Geräucherte Vollheringe,
Frische Bratheringe,
Marinirte Heringe,
Russische Sardinen,
Kräuter-Auchovis,
Delgardinen, 1, 2, 3 Dozen,
Mirpicles,
Kapern,
Kustern,
Hummeru,
Apfelsinen,
Frische Citronen,
Kranzseigen,
Schweizerkäse,
Limburgerkäse,
Ziegenkäse,
Schaffkäse,
Kuhschattelerkäse,
Magdeburgerkäse,
Dresdnerkäse,
Saure Gurken,
Pfeffergurken

und noch eine große Auswahl andere in dieses Fach einschlagende Artikel, sämtliche Waaren sind frisch bezogen und angekommen und steht recht öfterer Abnahme entgegen

Hochachtungsvoll
Fürchtgott Uhlig,
 Pächter der „kleinen Börse“.

Braten,
frische Kieler und
Bommer'sche Pöslinge,
frisch geräucherter Lachs,
frisch geräucherter Spick-Aal,
neuen Kaviar,
neue Bratheringe,
frischen marinirten Aal,
neue Vollheringe,
frisch geräucherte Heringe

empfehlen

J. Kundt,
 Fischhändler,
 Meißnergasse 492.

Heute schönes fettdurchwachenes Rindfleisch à Pfd. 45, gewiegtes 60 Pf. b. Mr. C. **Tschödel,** Weingasse.
 Morgen 11 Uhr guter Sauerbraten.

Carl Wohlebe, Mechanikus und Optikus,

empfehlen sein großes Lager und Fabrication mechanischer und optischer Instrumente z. einer gütigen Beachtung. Reparaturen werden prompt ausgeführt

605, Erbischestrasse 605,
 im Hause des Herrn Bädernstr. Thümmel.

In der Buchhandlung von **C. J. Frotscher** ist zu haben:

Neuester Plan der Stadt Freiberg mit Umgebung.

Preis 3 Mark.

Nr. 6. Flugblatt des Conservativen Vereins

ist soeben erschienen und in der **Craz & Gerlach'schen** Buchhandlung vorräthig.

Hemden

in Leinen, halbleinen, Kattun und Lama, Schürzen, Jacken, Corsets, Herren- u. Damen-Gravatten, Unterhosen sowie Strickgarn. Dies alles empfiehlt in reichster Auswahl

Ernst Jungnickel
 hinterm Rathhaus 300.

Der Wahrheit die Ehre

zu geben bescheinige ich, daß mich nur der **G. A. W. Mayer'sche Brust-Syrup** aus Breslau von einem langwierigen starken Husten und Katarrh, welchen ich mir durch starke Erkältung zugezogen hatte, befreit hat. Dresden. **R. Meiß,** Kaufmann.

Nur acht zu bekommen in Flaschen mit grünem Kapselferschluss à 8 Ngr., 15 Ngr. und 1 Thaler in Freiberg bei **Julius Stölzner** und **Herrmann Pässler.**

Hals- u. Brustkranken,

bei Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Katarrhen ist der

Fenchelhonig

von **L. W. Egers** in Breslau als Linderungsmittel von großem Nutzen, wenn derselbe echt ist. Man wolle sich daher vor den zahlreichen, auf die Täuschung des Publikums speculirenden Nachahmungen hüten und sorgfältig darauf achten, daß jede Flasche des **L. W. Egers'schen** Fenchelhonigs dessen Siegel, Facsimile, sowie seine im Glase eingebrannte Firma trägt. Die **Fabrik-Niederlage** ist bei Herrn **Carl Fritzsche** in Freiberg, Fabrikgasse 523.

Maast = Hammelfleisch,

à Pfd. 50 Pfg., sowie sehr fettes Kind-, Kalb- und Schweinefleisch empfiehlt

Franz Krüner,
 Rinnengasse Nr. 96.

Engl. Hammelfleisch,

jung und sehr fett, empfiehlt täglich frisch

G. Krüner in Freibergsdorf.

Achtung!

Von heute an sehr schönes Rindfleisch à Pfd. 48 Pf., Vögel-Schweinefleisch 70 Pf.

Weingasse 37.

Frischgeschlachtetes Rind-, Schöpfen-, Kalb- und Land-Schweinefleisch

und frischgeräuchertes Schweinefleisch empfiehlt

Hermann Winter, obere Kesselfgasse.

Hammelfleisch,

beste Qualität, ganz billig.

Bertus, Kesselfgasse

Achtung.

Heute Sonnabend wird eine **Sowry** Frankfurter Alan-Kraut auf dem Untermarkt verkauft.

Augustin & Wahl.

Schweinefett

besten Qualität, empfiehlt

August Arldt,
 Rittergasse 699.

Preißelsbeeren, Pflaumenmus, Magd. Sauerkraut

empfehlen die Mehlhandlung von

H. Löser, Burgstraße.

Feinsten Honigsyrup,

sehr wohlnehmend, empfiehlt à Pfd. 18 Pf.

Julius Lode, Fischerstr. 47.

Feinen Tafelreis,

weiß und vollkörnig, empfiehlt à Pfd. 18 Pf

Julius Lode, Fischerstr. 47.

Neues Magdeb. Sauerkraut,

sauere, Pfeffer- und Senfgurken von ausgezeichnetem Geschmack empfiehlt billigt

Julius Lode, Fischerstr. 47.

Feinste schlesische Speisebutter, bair. Schmalz- und Rühbutter empfiehlt in Kübeln und ausgewogen zu den billigsten Preisen

Julius Lode, Fischergasse 47.

Scheitholz.

Buchene und Kieferne Scheite, ganz trocken. Liefert in jedem Quantum bis vor die Thüre billigt

F. F. Gersten am Bahnhof.

Weintrauben - Versandt.

Weintrauben von dieser ausgezeichneten Sorte versendet in Ristchen zu 1, 2 u. 3 Thlr. in bekannter solider Verpackung

Meißen, im September 1875.
G. Starte.

Gasthofs-Verkauf.

Ein schöner Gasthof, bestehend aus 4 Gebäuden mit harter Dachung, schönem großen Concertgarten mit prächtigen Anlagen, feinem Parquet-Tanzsaal und einem ca. 2000 Thlr. werthen Schankinventar, soll mit den dazu gehörigen mäßigen Dekonomievorräthen, bestehend in 1 Pferd, 2 Kühen, gutem landwirtschaftlichem Inventar und dem Ertrag von 12 Scheffeln Weizen, wenn möglich noch in diesem Herbst verkauft werden. Dieser Gasthof befindet sich 3 Stunden von Dresden nach Freiberg zu entfernt. Kaufpreis 9000 Thlr., Brandkasse 7000 Thlr., feste Hypothek 4000 Thlr., Anzahlung 2000 Thlr. Alles Weitere ertheilt

Heinrich Süß in Freiberg.

Haus-Verkauf.

Ein in gutem baulichen Zustand und mit Schieferdach verhebenes Geschäftshaus mit Garten, eine Stunde von Freiberg, in einem großen Kirchdorf, welches mit Eisenbahnstation versehen ist, gelegen, soll Familienverhältnisse halber bald verkauft werden. Kaufpreis mit dem dazu gehörigen Schankinventar 1400 Thaler. Feste Hypothek 750 Thaler. Anzahlung 500 Thaler. Alles Weitere ertheilt

Heinrich Süß in Freiberg.

Gartennahrungs-Verkauf.

Ein Haus- und Gartengrundstück in Freibergsdorf, in welchem eine kleine Dekonomie langjährig mit gutem Erfolg betrieben worden ist, soll Umstände halber baldigst verkauft werden. Kaufpreis 17:0 Thlr. Anzahlung 300 Thlr. Die übrigen Gelder können wenn gewünscht wird längere Jahre auf dem Grundstück stehen bleiben. Alles Andere bei

Heinrich Süß, Engasse.

Ein Gasthof

mit Dekonomie, neuen Gebäuden, Saal und großen Parterre-Räumlichkeiten ist zu verkaufen event. wird ein kleines Grundstück mit in Zahlung genommen durch

Bernhard Rirmse,
 Chemnitz, blauer Engel.

Ein Stadtgut

von ca. 80 Aktern Felder und Wiesen, massiven Gebäuden, todtem und lebendem Inventar, ist sofort zu verkaufen, event. wird ein kleines Grundstück mit in Zahlung genommen durch

Bernhard Rirmse, Chemnitz.

Für Stellmacher

steht ein Haus mit Werkstätt, Garten, Feld und sämtlichem Handwerkszeug und Holzvorräthen wegen Todesfalls zu verkaufen. Näheres ertheilt **C. G. Kämpfe,** Töpferstr. in Freiberg, Weingasse.

Ein gutes Reitpferd

steht zu verkaufen. Näheres beim Feldwebel der **V. Batterie** am Untermarkt.



Ein braunes mittelgroßes Pferd, guter Zieher, ist billig zu verkaufen bei dem Hausknecht bei Hrn. Fischer, innere Bahnhofstr.

Dib. Ausverkauf.

1 Cigarrenmusterschankasten mit 24 Fäch., 1 Meßingdraht-Sieb zum Tabak, 1 Tabakschneidemaschine, guter Stahlmasse, 1 Cyphegestelle, alles noch gut und fast neu steht billig zu verkaufen, desgleichen noch

1 Kanonendosen mit den nöthigen Rohren bei

E. A. Klingst,
 Petersstr. Nr. 80.

Hammelfleisch,

verkaufe ich heute die beste Waare für die billigsten Preise und sehe ich großer Abnahme entgegen.

Theodor Seidel,
 Aicheplatz 845.

Engl. Hammelfleisch

verkaufe ich für ganz herabgesetzten Preis.

Os. Käsemodell.

Zu verkaufen

Glaschränke sind mehrere von 6 und 20 Zoll Tiefe: Fleischergasse Nr. 672, 1 Treppe.

Petersstraße Nr. 128, 1. Etage ist ein gutes **Sopha** zu verkaufen.

Dünger

ist zu verkaufen am Dom

Nr. 394.

Schilfrohr und **Ziegel** aller Art werden jederzeit verkauft im **Marshall-Gebäude**, Nonnengasse.

Sabern, Knochen, Eisen, Zinn, Blei werden stets gekauft im **Marshallgebäude** Nonnengasse.

Hafer

kauf fortwährend in jedem Quantum

F. Braune in Niederboblitzsch.

Wickelmacher

sind bei hohem Lohne dauernde Beschäftigung: **Weingasse 663.**

Ein Arbeitsknecht

oder **Arbeitsmann** wird auf dem Rittergut **Waltersdorf** zum sofortigen Antritt gesucht.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat **Müller** zu werden, oder einer, der seit Kurzem die Lehre verlassen hat, kann unter guter Bedingung sofort antreten in der **Obermühle** zu **Oberhöna.**

Bäcker-Lehrlings-Gesuch.

Knaben, welche Lust haben, Bäder zu werden, können in **Dresden** Lehrlinge werden, welche solchen unentgeltlich lehren wollen, nachgewiesen werden durch den Vorstand **Joseph Hauswald,** **Dresden,** **Bismarckstraße 19.** (H. 34927.)

Einen Lehrling

sucht unter günstiger Bedingung

Emil Carl, Klempnermeister
 in **Großhartmannsdorf.**